

FACHMAGAZIN FÜR DIE PLANENDE, AUSSCHREIBENDE,
AUFTRAGSVERGEBENDE UND AUSFÜHRENDE BAUWIRTSCHAFT

architektur

Hotel Gastro Shop

■ studioforma associated architects

■ Mario Botta

■ Architekt Mayerhofer

■ Kessler+Kessler

■ Arch+More

■ Jürgen Edelmann

Ein Schaudern durchläuft den Körper.
Große Hitze breitet sich aus.

Die Hilflosigkeit nimmt überhand ...



... und plötzlich lodert das Feuer! Dann ist es zu spät, um sich über innovative Feuerschutzlösungen Gedanken zu machen.

Der österreichische Feuerschutzspezialist RIHA setzt stahlharte Maßstäbe im Objektbereich. Mit professionellen Gesamtlösungen, perfekter Funktionalität und anspruchsvollem Design öffnet RIHA Tür und Tor für Architekten und Bauherren.

Wir versprechen: Ihre individuellen Wünsche werden erfüllt.



RIHA G.m.b.H., A-2230 Gänserndorf, Novofermstraße 15, Tel. 02282/4366-0, Fax 02282/4366-555, ldvkvf@riha.at, www.riha.at

ein Unternehmen der **DOMOFERM** International

Hotel-, Gastro- und Shopprojekte

Von der breiten Masse der Architekturschaffenden noch wenig beachtet bieten Hotel-, Gastronomie- und Shopprojekte ein ungewöhnlich fruchtbares und breit gestreutes Betätigungsfeld. Bei diesen Entwurfs- und Bauaufgaben sind die zur Verfügung stehenden Mittel zwar auch endlich – aber aus verschiedenen Gründen weit nicht so knapp gehalten wie in anderen Bereichen.

Erfolgreiche Unternehmen dieser Branchen haben nämlich längst erkannt, dass sich in globalisierten und gesättigten Märkten ihre Produkte und Dienstleistungen immer mehr gleichen, die Kunden aber im Einheitsbrei der Angebote verzweifelt nach kaufentscheidenden Unterschieden suchen. Und so haben qualitätsvolle Architektur und stimmiges Design in diesen Branchen als Möglichkeit der Differenzierung zum Wettbewerb Einzug gehalten – Architektur, Design und Ausstattung bilden einen wesentlichen Bestandteil von unverwechselbarer Markenidentität.

Vor allem die Hotellerie und Gastronomie wie auch Modelabels und Kommunikationsunternehmen dürfen in Bezug auf Architektur zur Differenzierung als Vorreiter gewertet werden. Der Grund dafür ist vielleicht weniger die Innovationskraft der Investoren und Betreiber. Vielmehr Ursache dafür dürfte sein, dass der Wettbewerbsdruck in diesen Branchen schon seit geraumer Zeit enorm ist. In diesen Sog lassen sich mittlerweile auch Branchen ziehen, die sich in einem etwas weniger harten Wettbewerbsumfeld bewegen.

Wir haben in dieser Ausgabe von architektur versucht, einen möglichst breiten Überblick über aktuelle und vorbildliche Hotel-, Gastronomie- und Shopprojekte zu bieten. Wer sich eingehender mit diesen Themenkreisen beschäftigen will, dem empfehle ich unsere Fachmagazine hotelstyle und shopstyle, die sich ausschließlich mit Architektur, Einrichtung, Ausstattung und Design von Hotels und Gastronomiebetrieben (hotelstyle) und von Shop, Präsentations- und Verkaufsflächen (shopstyle) beschäftigen.

Walter Laser



Cover Foto:
Ku'Damm 101, Kessler+Kessler



SYSTEM M M-PLAN II

**SUPERFLACH
DENN WENIGER IST MEHR**

Klar und reduziert in der Formensprache. Die integrierte Lösung für die moderne Architektur. Bis auf 3 mm verschwinden die Steuerungsoberflächen vollständig in der Wand. Mittels Einputzadapter lassen sich bis zu 210 Funktionen von System M versenkt einbauen. Vom 1fach bis 3fach Rahmen.

Die innovative und installationsfreundliche Einbautechnik erlaubt den versenkten Einbau in fast alle Wandmaterialien. Der ideale Schalter für alle, die dezent Akzente setzen wollen.

Interessiert? Wir informieren Sie gerne.



M-PLAN
Polarweiß



M-PLAN
Anthrazit



M-PLAN
Aluminium

3 mm



Designpreis der
Bundesrepublik
Deutschland
Nominiert 2004

Merten Ges.m.b.H & Co. KG | Bürostraße 8-10 | A-1230 Wien
Tel. +43 1 8651221 | Fax +43 1 8696211 | info@merten-austria.at
www.merten-austria.at

Inhalt Mai 07

| | | |
|-------------|----|--|
| MAGAZIN | 06 | Aktuelle Themen kurz und prägnant |
| BÜCHER | 16 | Buchrezensionen und Bestellfax |
| BAU & RECHT | 17 | Die Ungültigkeit einer Fälligkeitsbestimmung in einem Bauvertrag |
| REISE | 18 | Fachlich geführte Architektur- und Baustudienreise nach Shanghai & Dubai |



20



26



32



38

| | | |
|-----------|----|--|
| THEMEN | 20 | Dinieren, chillen und abfeiern Club Jil / studioforma associated architects / Zürich |
| | 26 | Alpine Nasszone Tschuggen Bergoase / Mario Botta / Lugano |
| | 32 | Edler Tropfen mit Tradition und Zukunft Weingut Esterházy / Arch. Mayerhofer / Trausdorf |
| | 38 | Frühstück mit Alex im Blick Ku'Damm 101 / Kessler+Kessler / Berlin |
| | 44 | Edles Schmuckstück im Ortsgefüge Tschebull / Arch+More / Velden |
| | 50 | Saint Charles: Apotheke – Apothecary – Alimentary |
| INTERVIEW | 56 | New Wave oder Folk? Eine Frage des Geschmacks ... |
| SCHAURAUM | 60 | Büro, Licht, Glas, Türtechnik, Fassade, Baustoff |
| EDV | 80 | IT-Sicherheit – So schützen Sie Ihr Unternehmen |
| BAUTAFELN | 82 | Innovative Produkte |

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Laser Verlag GmbH; Hochstraße 103, A-2380 Perchtoldsdorf
T ++43-1-869 58 29-0, F DW 20, ISDN DW 25, Internet www.architektur-online.com
Anzeigenleitung: Tel. +43-1-869 58 29-14, Nicolas Paga (mediaservice@architektur-online.com)
Mediaservice: Claudia Ahrer Tel. +43-1-869 58 29-15 (claudia.ahrer@shopstyle.at),
Marion Simoner (marion.simoner@architektur-online.com)
Geschäftsleitung: Silvia Laser (laser@architektur-online.com)
Chefredaktion: Walter Laser (redaktion@architektur-online.com)
Redaktion: DI Astrid Meyer, DI Marian Behaneck, DI Nicole Büchl, Mag. Gudrun Gregori, DI Sandra Knöbl, DI Katharina Tielsch, DI Dr. tech. Dr. jur. Nikolaus Thaller, Bettina Thun
Sekretariat: (office@architektur-online.com)
Grafische Gestaltung: Berkhan Sezen, Mag. Michele Falchetto
Druck: Bauer-Druck, 1110 Wien



Die Auflagenkontrolle bestätigt:
Die verbreitete Auflage Inland beträgt 10.157
1. Quartal 2007

Die Redaktion haftet nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos. Berichte, die nicht von einem Mitglied der Redaktion gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Abonnements: Jahresabonnement (8 Hefte): € 65,- / Ausland: € 85,-; bei Vorauszahlung direkt ab Verlag; Studentenabonnement (gegen Vorlage einer gültigen Inskriptionsbestätigung): € 40 / Ausland: € 65,-; Privilegclub € 72,-; Abonnements, die nicht spätestens 6 Wochen vor Abonnementende storniert werden, verlängern sich automatisch um ein weiteres Jahr.
Einzelheftpreis: € 10,- / Ausland € 11,50 **Bankverbindung:** Bawag Mödling, Konto Nr. 22610710917, BLZ 14000, IBAN AT 87 1400022610710917, BIC BAWAATWW; BA-CA, Konto Nr. 51524477801, BLZ 12000, IBAN AT 231200051524477801, BIC BKAUTWW; UID-Nr. ATU52668304; DVR 0947 270; FN 199813 v; ISSN: 1606-4550 –
Anzeigentarif Nr. 2 gültig ab Jänner 2007
Mit ++ gekennzeichnete Beiträge und Fotos sind entgeltliche Einschaltungen.



www.interlux.at

- design- & markenwerkstoffe
- displays & more
- dach- & wandverglasungen
- fenster- & fassadenbau
- systemprofiltechnik



PRODUKTE:

| | |
|---|----------------------------------|
| DIBOND® VERBUNDPLATTEN UND PLEXIGLAS® | PARAPAN® HOCHGLANZ PLATTEN |
| TRESPA® METEON | |
| RODALUX® HOHLKAMMERPANELEE | |

Wenn Architekten reisen ...

So lautete der Titel des Vortragsabends, der begleitend zur Ausstellung „Lessons from Bernhard Rudofsky“ am 2. Mai im Architekturzentrum Wien veranstaltet wurde. Drei Vortragende beleuchteten dabei das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln: Der Architekt Hans Puchhammer war selbst auf den Spuren Rudofskys unterwegs, während die Architekturtheoretikerin Eva Maria Froschauer die Reisen Rudofskys im Vergleich mit Reisen anderer Architekten betrachtete. Wojciech Czaja, Architekturjournalist, zeichnete anhand eigener Fotografien ein Stimmungsbild des Architektureisenden.

Puchhammer begann seine Rede mit praktischen Hinweisen zum Reisen, indem er einen klappbaren Hocker, einen Skizzenblock und Farbtafeln zeigte; Utensilien, die ihm auf jeder Reise nützlich waren. Der Hocker, aus dünnen Holzstäben gefertigt und flach zusammenlegbar, ist ein handliches Utensil für eine Rast zwischendurch; im Skizzenblock hält er die Eindrücke fest, und die Farbtafeln dienen dem direkten Vergleich der Farben und Lichtstim-

mungen vor Ort. Die Spurensuche nach Rudofskys Reisen im Anschluss führte von der Bauweise der Trulis in Apulien, über die einzigartige Anlage eines Hospizes in Portugal, die klimatisch wirksamen vorgestellten Glasfassaden im spanischen La Coruna und die Lehmbauten im Jemen bis zum Wohnhaus Melnikows in Moskau. Eva Maria Froschauer stellte die Reisen von Architekten in Zusammenhang mit deren Schaffen und nannte die Italienreise von Karl Friedrich Schinkel als Beispiel. Grundsätzlich stellt sich für die Architekturtheoretikerin die Frage nach einem Reismuster. Die Idee der Grand Tour, der Bildungsreise von Adelsprossen zu antiken Stätten, veränderte sich im Laufe der Jahrhunderte. Le Corbusier sprach von einer „nützlichen Reise“, le voyage util. Das Interesse galt nunmehr dem sehenden Auge: Skizzen und Fotos wurden angefertigt und nahmen Einfluss auf das architektonische Schaffen. Vers une architecture ist Froschauer zufolge als Reisetagebuch zu verstehen. Auch gegen Ende des 20. Jahrhundert war das

Reiseverhalten der Architekten ungebremst wie die Architekturtheoretikerin anhand eines Diagramms von Rem Koolhaas über das OMA travel behaviour bewies. Wojciech Czaja beschrieb abschließend die sehnstüchtige Jagd nach schönen Bildern: Noch bevor man auf Reisen geht, hat man Bilder aus Erzählungen und Prospekten im Kopf. Man plant noch zuhause mithilfe Reiseführer, was man sehen oder besser fotografieren will. Vor Ort werden, der Profession entsprechend, zunächst Gebäude abgeleuchtet, später auch Autos und schließlich Landschaft, die nun endlich auf den eigenen Fotos wie aus dem Prospekt aussieht. Wenn auch dies langweilig geworden ist, widmet man sich der Tierwelt, um bei Porträts der fremden Kultur zu enden. Dabei bleibt der Blick flüchtig, distanziert und abgelenkt durch das Objektiv zwischen Auge und Motiv. Die Skizze, die man letztlich anfertigt, prägt sich ins Gedächtnis.

Text: Astrid Meyer

Fotos: © The Bernard Rudofsky Estate



Partnerschaft ist unsere Stärke

HUECK
HARTMANN



Bobbahn Igls
Planer: Arch. DI Hunger, Innsbruck



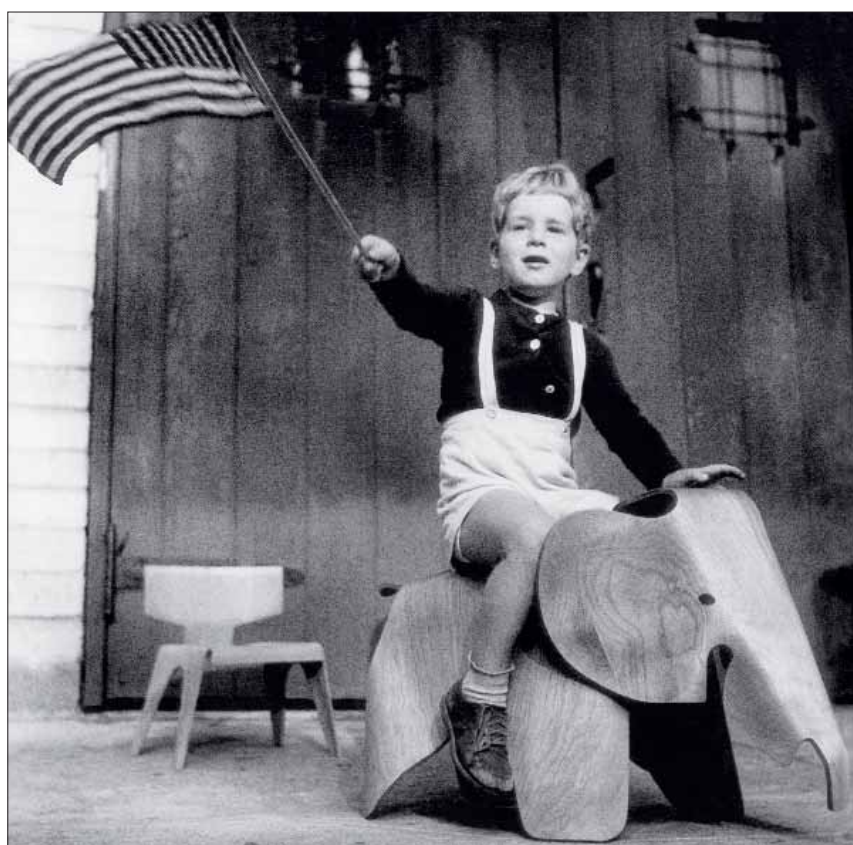
1230 Wien, Rossakgasse 8 2751 Steinabrückl, Blätterstr. 9-11
Tel: 01 667 15 29-0 Fax-DW: 141 Tel: 02622 43 110-0 Fax-DW: 43
www.hueckrichter.at office@hueckrichter.at

HUECK + RICHTER
Aluminium GmbH

Partner mit persönlichem Profil

Ausstellung über Möbel von Charles und Ray Eames

Anlässlich des 100. Geburtstages von Charles Eames präsentiert Vitra im Feuerwehrhaus in Weil am Rhein in einer Ausstellung das gemeinsame Werk mit seiner Frau Ray Eames. Noch bis 26. August 2007 sind dort Möbelentwürfe und Prototypen zu sehen, in Werkgruppen geordnet nach Materialien wie Sperrholz, Kunststoff, Draht und Aluminium. Fotografien, Filme und Erläuterungen erklären den geschichtlichen Hintergrund und konstruktive Besonderheiten der Objekte. Dabei wird der experimentelle Entwurfsprozess des Designerpaars deutlich: In einem Trial-and-Error-Prozess tastete sich dieses an die spezifischen Eigenschaften und Möglichkeiten eines Werkstoffes heran. Highlight der Schau ist der gemeinsam mit Eero Saarinen für die New Yorker Weltausstellung 1964/65 entworfene Informationskiosk für den IBM-Pavillon. www.vitra.de





Wie wichtig ist **Sicherheit** für Sie?



fischer Austria GmbH
Wiener Straße 95
A-2514 Traiskirchen
Telefon +43 (0) 2252/53730 · Fax DW -71
www.fischer.at · office@fischer.at

fischer 
BEFESTIGUNGSSYSTEME

Gewachsen: „Mobile Bar Café Leopold, MuseumsQuartier – Wien“ / Looping architecture

Als im Jahr 2001 das Museumsquartier eröffnet wurde, waren die Besucher überwältigt und gleichzeitig gehemmt durch die Weite des neuen Stadtplatzes, der sich zwischen den modernen und historischen Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäuden erstreckt. Bereits im Jahr darauf bemühte man sich durch Möblierung und die Einrichtung von Gastgärten, diese Hemmschwelle zu brechen und das unglaubliche Potenzial eines innerstädtischen Freiraums ohne Verkehrsbelastung zu nutzen.

Am Fuße des barocken Gebäudekomplexes der Kunsthalle bekam auch das Café Leopold die Möglichkeit, zusätzlich zu seinem Dachgarten eine mobile, sommerliche Dependence zu eröffnen.

Da die Entwicklung der Gastronomiebetriebe innerhalb des Museumsquartiers noch nicht absehbar war und man die anfänglichen Investitionen niedrig halten wollte, holte man sich als Partner für eine effiziente Planung und Gestaltung die befreundeten Architekten LOOPING architecture ins Boot. Gemeinsam erarbeitete man schnell die wichtigsten Vorgaben für das Projekt: hohe Flexibilität und Mobilität, Einsatz von einfachen aber robusten Materialien und Oberflächen sowie den Entwurf von kompakt organisierten Barkörpern in einem modularen und jederzeit erweiterbaren System. Als optischen Blickfang setzte die Architektin Stürzlinger die „lightwall“ vor die historische Fassade. Jedes Jahr präsentiert sich diese bedruckte Folie nun mit einem neuen Motiv. Aufgespannt auf einen Rahmen verbirgt sich dahinter das Lager des mobilen Cafés. Die Einzelelemente der Bar sind aus Wisaformplatten gebaut und werden von Funktionalität sowie den wesentlichsten Arbeitsabläufen bestimmt.

Auch auf der Dachterrasse des Cafés wurden diese Barkörper „leo-bard“ genannt, anfangs eingesetzt. Aber schon nach zwei Jahren Sommerbetrieb wurden sie zur Verstärkung in den Museumshof gebracht, und der Betrieb auf der Dachterrasse benötigte eine neue Barmöblierung.

Noch flexibler, noch kompakter und ein wenig extravaganter war die Operation „leo-bard 2“ von LOOPING architecture. Nicht mehr als vier Minuten sollte der Auf- bzw. Abbau der drei roten Elemente aus MDF inklusive der Abdeckplatten benötigen. Beschränkt in ihrer Größe durch die Möglichkeit, mit dem Lift transportiert zu werden, wurde besonderes Augenmerk auf die richtigen Höhen gelegt. Die Einbauhöhen der Geräte, Gläsergrößen und natürlich die Höhe der Bar selbst sind neben funktionalen Vorgaben das A und O. Jedes Brett, jeder Deckel übt im geschlossenen sowie im geöffneten Zustand eine Funktion aus und muss nicht unnötig verstaut werden.

Im Museumshof gab es im letzten Frühjahr die bisher letzte Neuerung an der Leopold-Bar. Der Schutz, den bisher die jeden Abend über die montierte Nirostabügel gezogenen Kunststoffplanen erfüllten, sollte nun von einer Überdachung des gesamten Barbereiches übernommen werden. Auch hierbei war gefordert, ein möglichst einfaches System zu entwickeln, um dem kostspieligen Aufwand jedes Jahr eine Fachfirma mit dem Auf- und Abbau zu beauftragen, zu entgehen. Optisch sollte die Konstruktion so leicht wie möglich wirken, um das Gefühl des offenen Gastgartens nicht zu beeinträchtigen. Trotzdem musste sie Wind und Wetter selbstverständlich standhalten. Da für die Erfüllung

aller dieser Vorgaben die Planungs- und Bauphase von drei Monaten ausgesprochen kurz war, erarbeitete man das Projekt in einem Arbeitskreis, bestehend aus dem Statiker Peter Bauer von werkraum wien, dem Schlosser Wolfgang Ure, dem Betreiber und der Architektin. Die einfache Rahmenkonstruktion aus verzinkten Stahlprofilen, gedeckt mit breiten Plexiglas-Stegplatten, wurde somit wohl durchdacht.

Probleme wie die Verankerung des Tragsystems gegen die Windsogwirkung oder die Reduktion der konstruktiven Knoten konnten innerhalb des Teams rasch geklärt werden. Die Montage der gesamten Holzboden- und Stahldachkonstruktion erfolgt nun jedes Frühjahr durch zwei Hausarbeiter.

Um das Austauschen der Plexiglastafeln simpel zu halten, passen sich die Stahlmodule an die Breite der Stegplatten an. Eine Unterkonstruktion hebt den gesamten Barkörper auf eine durch Vorhänge gesäumte Bühne, deren Hintergrundbild die „light-wall“ bildet. Die leichte Dachneigung nach hinten verstärkt die perspektivische Wirkung. Die aufgewickelten Vorhänge schützen die freistehenden Stützen davor, übersehen zu werden.

Funktionales Denken findet sich also in jedem Detail und so wächst und wächst das Projekt der sommerlichen Bar mit jeder Saison ein wenig. Die bereits angedachte Idee, die dominanten weißen Gartensessel gegen transparentere Möbel zu ersetzen, würde der luftigen Einheit der Museumshof-Bar zweifellos gut tun.

Text: Nicole Büchl

Fotos: LOOPING - architecture



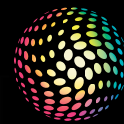
2001



2006



**Gleich bleibt:
Das Erlebnis ist immer anders.
Die TRILUX Color Flatbed.**



TRILUX
NEUES LICHT.

Jede Leuchte von TRILUX ist mehr als einfach nur Licht. Zum Beispiel die TRILUX Color Flatbed: Dank modernster SMD-LED-Technologie machen die flachen Lichtkacheln aus jedem Raum einen harmonischen Raum – ob mit einem dynamischen Farblichtspiel mit fließenden Farbverläufen oder mit einer einfachen Beleuchtung. Das Resultat: Wände, die leuchten. Und die Einsicht, dass nicht nur Wasser und Sonne Regenbögen produzieren können. www.trilux.at

Wien und Amsterdam im Wohnbauvergleich oder „Was das Alpenland Österreich in Sachen Wohnbau von den Niederlanden erfahren kann ...“

Rückblick auf eine Studienexkursion nach Amsterdam, organisiert vom österreichischen Verein für Wohnbauförderung (*)

Um Strategien für das eigene Land zu entwickeln, bedarf es Weitblick über die Grenzen hinweg, und diesem Motto folgend lud der Verein für Wohnbauförderung nun schon zum fünften Mal Bauexperten und Journalisten zu einer Studienexkursion ein. Reiseziel war das flache, teils unter Normalnull gelegene Holland – ein Land, welches flächenmäßig halb so groß ist wie Österreich und dennoch doppelt so vielen Einwohnern Lebensraum bietet und wo der Ausländeranteil 50 Prozent beträgt. Ein Land also, wo einerseits Grund und Boden absolute Mangelware sind und andererseits aufgrund einstiger Kolonien in Surinam, Java und Indonesien der Anteil farbiger Bürger hoch ist. Das alles mag zunächst wenig an Österreich erinnern.

Doch weniger die Beschaffenheit des Landes und seine Geschichte als vielmehr das Soziale zeigt Parallelen. In Amsterdam erfreut sich mehr als die Hälfte der Bewohner an geförderten Wohnungen, wobei die Förderungen seit 10 Jahren als direkte Mietbeihilfen, je nach Einkommen gestaffelt, ausbezahlt werden. In den Niederlanden sind 35% der Wohnfläche gefördert. In Sachen sozialen Wohnbau sind die Niederlande damit führend in Europa. Aus sozialdemokratischer Tradition heraus wird auch in Österreich, wenn nicht in dem Maße, leistbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt, allerdings investiert man hier teils in die Objekte und teils über Wohnbeihilfen.

In Amsterdam wird gebaut, was das Zeug hält. Ein regelrechter Bauboom herrscht auf dem aus dem Meer gewonnenen Bauland, wie Zeeburg, IJburg oder dem KNSM-Eiland. Zweigeschoßige bunte Reihenhäuser mit Blick aufs Wasser reihen sich in großer Dichte neben riesige Wohnblocks. Um Individualität und Vielfalt zu gewährleisten wurden internationale Architekten eingeladen, die verschiedenen Materialien und Formensprachen einsetzen. Dennoch, traditionelle, typische niederländische Elemente springen auch bei den Neubauten sofort ins Auge, wie zum Beispiel die an den Fassaden angebrachten

Hebebalken, mit denen sperrige Möbel von außen über die Fensteröffnungen in die Wohnungen transportiert werden. Ist es die Masse der Neubauten, die dem Betrachter das Gefühl von Enge und vom Billigen gibt? Platz wird jedenfalls überall wo nur möglich gespart, vor allem in den Erschließungsbereichen. Billjmer wird uns als beispielhaftes Sanierungsmodell gezeigt: Hier wird abgerissen und neu gebaut. Die endlos langen Gebäude weichen zugunsten von zweigeschoßigen Einfamilienhäusern. Trotz der geringeren Geschoßhöhen erreicht man eine doppelt so hohe Wohndichte mit gesteigerter Lebensqualität. Maximal 3.000 Euro Auszugsprämie plus das Angebot einer Ersatzwohnung, nicht unbedingt im selben Viertel, erhalten die eingewohnten Bewohner, um Platz zu machen für die Umbauarbeiten. Mieterschutz wie in Österreich existiert in Holland nicht!

Soziale Durchmischung wird angestrebt, so teilt sich das Gebaute in 30% Sozialwohnungen und 70% Eigentumswohnungen. Der Preis für Eigentum liegt 15 Prozent unter dem Normalpreis von Amsterdam, womit man versucht, Besserverdienende anzulocken. Besonderheit dieses Eigentums ist, dass der Grund stets an die Wohnbaugesellschaft zurückverkauft werden muss. Heute werden 525 Millionen Euro, zum kleineren Teil von der Stadt Amsterdam finanziert, teils aus den Töpfen der Wohnbaugenossenschaften entnommen, verbaut, um das Grätzl aufzuwerten. Fehler von gestern werden im Nachhinein durch teure Sanierungsmaßnahmen behoben. Derlei kennt man auch aus anderen Großstädten wie Paris oder London.

Was lernen wir aus alledem für Österreich? Durch die Ostöffnung steht unser Land vor einem Zustrom von Einwanderern, sodass langfristiges Investieren mit zukunftsgerichtetem Blick sinnvoller ist als kurzfristiges Konsumieren. Ausländerintegration ohne Ghetto-bildung wird auch in Österreich immer mehr zu einem wichtigen Thema am Wohnungsmarkt. Im Jahr 2006 zogen 30.000 Ausländer in Österreich zu, davon allein 11.000 in Wien.

Eva Bauer, Referentin des Verbandes der Gemeinnützigen, spricht von einem Neubaubedarf von 55.000 Wohnungen in Österreich.

Wie und wo schafft man diesen neuen Wohnraum in Österreich: Ein von Sozialbau-Chef Herbert Ludl in Amsterdam präsentiertes Wiener Projekt, das vor sieben Jahren von der Sozial-Bau errichtete und geförderte interethnische Wohnbauprojekt „globaler Hof“ im 23. Wiener Gemeindebezirk, zeigt, wie langfristig funktionierende Wohnmodelle ausschauen können. Neben 50 Prozent Österreichern leben hier Menschen aus 17 Nationen friedlich miteinander. Großzügige Gemeinschaftseinrichtungen im Innen- und Außenbereich wie Gemeinschaftsräume, ein Waschsalon, eine Saunaaanlage oder Dachterrassen und Kinderspielplätze tragen dazu bei, dass diese Menschen miteinander kommunizieren und ihre Konflikte nicht nach außen sondern untereinander austragen. Diese realisierte, wohnpolitische Antwort auf unsere pluralistische Gesellschaft erscheint durchaus nachahmenswert und wiederholbar.

(*) Der Verein für Wohnbauförderung (vwbf) wurde zum Zweck gegründet, die gemeinnützige Wohnwirtschaft zu forcieren und öffentlich zu präsentieren. Der sozialdemokratische vwbf hat sich zum Ziel gesetzt,

- leistbares Wohnen zu fördern,
- die Interessen der gemeinnützigen Bauvereinigungen zu vertreten und
- Institutionen und Privatpersonen, die sich mit sozialem Wohnbau befassen, zu beraten und zu betreuen.

Verein für Wohnbauförderung (vwbf)
Neubaugasse 36, A-1070 Wien
www.vwbf.at

Text: Katharina Tielsch



Schüco Fenster AWS

Die neue Fenstergeneration!

Schüco Fenster AWS 60

Schüco Fenster AWS 65.BS

Schüco Fenster AWS 70.HI

Schüco Fenster AWS 75.SI

SCHÜCO



ALUKÖNIGSTAHL – Die innovative, hochwärmedämmte Fenstergeneration Schüco AWS setzt durch noch effizientere Reduzierung möglicher Energieverluste neue Standards. Sie überzeugt durch exzellente Wärmedämmwerte und ein umfangreiches Systemprogramm zur Realisierung individueller Gestaltungsmöglichkeiten.

Nähere Informationen zu Systemen, Technologie und Planungssoftware: www.alukoenigstahl.com

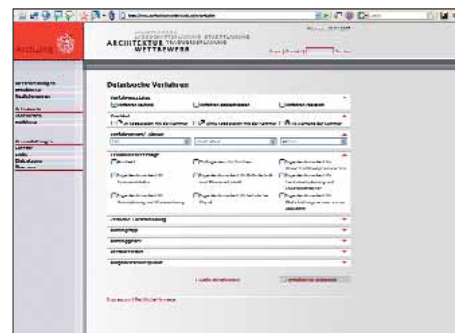
oder fragen Sie unseren Bautechnischen Dienst. Tel.: 01/98 130-669

ALUKÖNIGSTAHL®

www.architekturwettbewerb.at

Die Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten hat gemeinsam mit den vier Länderkammern ein Internetportal eingerichtet, auf der Ausschreibungen und Ergebnisse von Architekturwettbewerben sowie deren Realisierungen abrufbar sind. Ziel der Plattform ist die umfassende Ankündigung, die Qualitätssicherung in der Durchführung und die ausführliche Dokumentation der Ergebnisse aller für Österreich ausgeschriebenen Wettbewerbe. Zur Zertifizierung legen die Länderkammern sechs Kriterien fest: inhaltliche und formale Festlegung des Auslobungstextes, Zusicherung der Anonymität der Teilnehmer, vollständige Benennung des Preisgerichts, Absichtserklärung über Art, Umfang und Zeitrahmen

der Leistungserbringung und die Veranstaltung eines Kolloquiums und Besichtigung des Wettbewerbsgebiets. Ein Icon erklärt die Einstufung der jeweiligen Projekte, sodass auch Verfahren dokumentiert werden, die den Kriterien nicht gänzlich entsprechen. Als weiteres Feature steht eine Volldatenbank über alle Wettbewerbe seit dem Jahr 2000 zur Verfügung. Eine detaillierte Suche nach Verfahrensstatus, Prädikat, Ort des Verfahrens etc. kann in der Datenbank recherchiert werden. Mittels Indexliste können die Beteiligten eines Wettbewerbs nach ihrer jeweiligen Funktion kategorisiert gefunden werden. Ein Veranstaltungskalender, ein Glossar und Links ergänzen das Angebot der Website: www.architekturwettbewerb.at



2nd Architecture Golf Open

Bereits zum zweiten Mal findet heuer vom 22. bis 24. Juni das „Architecture Golf Open“ in Saalfelden statt. Veranstalter wird das Golfturnier, dessen Erlös zur Gänze dem Verein „ClownDoctors Salzburg“ zukommt, von AUER Bausoftware, Nemetschek Österreich, Winkhaus Austria und verassonn Österreich. Nicht nur ein Stableford-Turnier ist für Samstag, den 23. Juni vorgesehen, sondern es wird bei

ausreichender Teilnahme auch ein Texas-Scramble Turnierstart stattfinden. Die Siegerehrung, bei der das Charity-Projekt der ClownDoctors vorgestellt wird, erfolgt nach einem Cocktailempfang und Abendessen im Hotel „Brandlhof“. Weitere Informationen und Anmeldung per E-mail an: office@bausoftware.at oder telefonisch bei AUER unter: +43 6232 5041-0.

Vortrag „Mut zur Marke“

Am Dienstag, den 12. Juni 2007 findet auf Initiative des österreichischen Baustoffherstellers Ardex ein Vortragsabend zum Thema „Mut zur Marke“ im Wiener Semper-Depot statt. Der deutsche Markenstrategie Klaus-Dieter Koch wird dabei Möglichkeiten für Architekturschaffende aufzeigen, wie sich diese von ihren Mitbewerbern abheben und am Markt erfolgreich positionieren können. Der Veranstalter hat für die LeserInnen von *architektur* viermal zwei Eintrittskarten reserviert, welche an die ersten vier Anrufer bei der Pressestelle Prima Public Relations unter der Nummer +43 1 533 66 70-0 vergeben werden.



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar oder gleich ein JAHRESABO Nähere Infos unter:

www.architektur-online.com



Laser Verlag GmbH • Hochstraße 103 • A-2380 Perchtoldsdorf • Tel. +43-1-869 58 29-0 oder DW 13
Fax +43-1-869 58 29-20 • office@architektur-online.com • www.architektur-online.com

GeN2 Flex – Ein Aufzug, der passt.

An Flexibilität, Fahrkomfort, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit kaum zu überbieten.



GeN2 Flex ist der ideale Aufzug für bestehende Gebäude.

Unabhängig ob Austausch oder erstmalige Installation, diese Otis Anlage passt sich den örtlichen Gegebenheiten flexibel an. So können die Tragfähigkeit optimiert und der größtmögliche Fahrkorb eingebaut werden. GeN2 Flex bietet Flexibilität bei den Abmessungen und auch bei der Montage, da nur eine tragende Wand benötigt wird.

Das Geheimnis liegt im Schachttinneren verborgen.

GeN2 Flex fährt mit getriebeloser Technologie – ohne Maschinenraum. Eine kompakte Maschine mit minimierter Treibwelle spart Platz und sorgt gleichzeitig für einen wesentlich geringeren Energieverbrauch. Die innovativen, wartungsfreien GeN2 Gurte ermöglichen bei höchstem Fahrkomfort einen leisen und umweltverträglichen Betrieb.

Machen Sie Ihr Gebäude attraktiver:
GeN2 Flex ist die flexible und moderne Aufzugslösung.

Otis GesmbH
Oberlaaer Straße 282
1230 Wien
Tel.: +43 (0)1 610 05-0
Fax: +43 (0)1 610 05-450
austria@otis.com

Wir sind in Ihrer Nähe und
freuen uns auf Ihre Anfragen.



OTIS

mit Sicherheit besser

www.otis.com



Orte Architektur in Niederösterreich 1997 – 2007

Walter Zschokke, Marcus Nitschke
(Hrsg.), SpringerWienNewYork, 2007
gebunden, 260 Seiten, Abbildungen
27 x 23,5 cm, Deutsch

€ 34,95
ISBN 978-3-211-21281-3

Das größte österreichische Bundesland galt aus architektonischer Sicht lange Zeit als Wüste. Dem Bau des Regierungsviertels in St. Pölten als ersten Impuls zeitgenössischer Architektur folgten auch immer mehr private Bauten. Die Städte Amstetten, Krems, Waidhofen an der Ybbs und St. Pölten unterstützten diese Entwicklung mit dem Einsetzen eines Gestaltungsbeirates. Die vorliegende Publikation stellt eine Sammlung an Bauwerken dar, die in den vergangenen zehn Jahren in Niederösterreich errichtet wurden. Gliedert in Funktionen wie Sakralbau, Kultur und Bildung, Wohnen, Handel und Gewerbe sowie Sonderbauten werden Projekte anhand von Fotos, Plänen, technischen Daten und Beschreibung präsentiert.

Beat Rothen Wohnbau

J. Christoph Bürkle
Niggli-Verlag, 2005
Hardcover, 118 S., farbige Abbildungen
20 x 33 cm, Deutsch

€ 43,20
ISBN 3-7212-0561-8

Die Monografie über den Schweizer Beat Rothen stellt eine Auswahl an Wohnbauten vor, welche seine Architektursprache gut skizziert und worin seine Herangehensweise an eine Bauaufgabe deutlich wird. Der 1957 in Winterthur geborene Architekt studierte an der ETH Zürich und gründete nach einigen Jahren Praxis in namhaften Schweizer Büros 1989 sein eigenes Büro. Seine Bauten zeichnen experimentelle Materialwahl und Farbgestaltung ebenso aus wie die Auseinandersetzung mit Standort und Funktion.

Neue Architektur Sakralbauten

Till Wöhler
Verlagshaus Braun, 2005
brochiert, 224 S., farbige Abb.
17,5 x 21 cm, Deutsch

€ 20,50
ISBN 3-935455-75-5

Die Publikation beschreibt anhand von Fotos, Plänen, technischen Daten und Text Sakralbauten im deutschsprachigen Raum der Jahre von 1995 bis 2005. Gebäude für verwandte Funktionen wie Glockentürme, Krematorien und Kirchenzentren fanden ebenfalls Eingang. Die Auswahl beschränkt sich zudem nicht nur auf die christlichen Religionen, auch Gebetshäuser des Islam, des Judentums, des Hinduismus und des Buddhismus sind dokumentiert.

Vom Altbau zum Passivhaus Analyse, Zielstellung, Lösungsansätze

Henry Schäfer
VDM-Verlag Dr. Müller, 2006
brochiert, 420 Seiten,
Tabellen und SW-Skizzen
17 x 24 cm, Deutsch

€ 70,00
ISBN 3-86550-775-1

Mit zunehmender Bedeutung energiebewussten Bauens fällt das Augenmerk auch auf die energetische Sanierung von Altbauten, die mehr als zwei Drittel der Bausubstanz von Deutschland ausmachen. Henry Schäfer stellt in seiner Masterarbeit nach einer umfassenden Einführung in die Grundlagen der Bauphysik im Allgemeinen und der Niedrigenergie- und Passivhausbauweise im Speziellen Lösungsansätze zur Altbauanierung vor. Anhand eines Fallbeispiels werden diese angewendet und überprüft.

Wer baut Wien?

Reinhard Seiß
Verlag Anton Pustet, 2007
brochiert, 216 S.,
SW-Abbildungen
13,7 x 21,5 cm, Deutsch

€ 22,00
ISBN 9-783-7025-0538-7

Die Bundeshauptstadt erlebt seit der Ostöffnung und dem EU-Beitritt einen Aufschwung in der Baubranche, der an die Gründerzeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts denken lässt. In „Wer baut Wien?“ zeigt der Autor Reinhard Seiß den Umgang der Stadt mit der neuen Situation als Mittelpunkt von Europa. Anhand von raumplanerischen Konzepten wie beispielsweise der Wienerberg City und dem Laaer Berg sowie prägnanten Großprojekten wie dem Gasometer oder dem Millennium Tower untersucht Seiß die Stadtentwicklung und ihre Hintergründe.

Bestellformular:

Fax: ++43 1 869 58 29-20

Vorname: _____

Nachname: _____

Firma: _____

Beruf: _____

Straße: _____

Postleitzahl + Ort: _____

Telefon: _____

Fax: _____

Laser Verlag GmbH; Hochstraße 103, A-2380 Perchtoldsdorf, Tel.: ++43-1-869 58 29-0. ISDN DW 25, Internet www.architektur-online.com
KEINE RÜCKGABE VON BESTELLTEN BÜCHERN!



Die Ungültigkeit einer Fälligkeitsbestimmung in einem Bauvertrag

Ist eine Vertragsbestimmung, mit welcher der Bauherr das wirtschaftliche Risiko von Wohnungsverkäufen auf die ausführende Baufirma und die Professionisten überwälzt, sittenwidrig und damit nichtig, also ungültig?

DER SACHVERHALT (vereinfacht)

Der Bauherr beauftragte bei einem großen Wohnbauvorhaben eine Baufirma mit Trockenbauarbeiten. Er verwendete dazu einen Rahmenwerkvertrag, der bezüglich der Rechnungslegung folgende Bestimmung enthielt: Die Schlussrechnung muss nach Baufertigstellung binnen einer 60-tägigen Frist in Form einer endgültigen Schlussrechnung gelegt werden und den gesamten Leistungsumfang enthalten; sie wird aber erst nach Übergabe aller Wohnungen an die Kunden anerkannt. Sie muss getrennt für jedes Haus dreifach bei der Bauaufsicht eingereicht werden und setzt die unbeanstandete Übernahme der Leistungen und Lieferungen voraus.

Die Baufirma klagte den Bauherrn auf € 125.244,- restlichen Werklohn mit der Begründung, dass der Rahmenvertrag sittenwidrig ist, wenn er so ausgelegt wird, dass die Fälligkeit der Schlussrechnung erst nach vollständigem Abverkauf der Wohnungen eintritt. Außerdem gehe eine allfällige Unklarheit der Klausel zu Lasten des Bauherrn, weil sie von ihm stammt.

Der Bauherr wendete dagegen ein, dass die Fälligkeit der Schlussrechnung nach dem Rahmenvertrag nicht eingetreten ist, weil die Übernahme der Bauleistungen noch nicht erfolgt ist. Er habe trotz massiver Bemühungen und Gewährung erheblicher Preisnachlässe zehn Wohnungen nicht verkauft. Auch sei trotz Antragstellung und entsprechender Beschreibung keine Kollaudierung erfolgt.

Das Erstgericht sprach der klagenden Baufirma € 70.753,- zu (nach Abzug bereits geleisteter Teilzahlungen blieb dieser restliche Vergütungsanspruch über) und begründete dies folgendermaßen: Die Vereinbarung, dass die Übernahme erst nach Fertigstellung aller Arbeiten des Gesamtbauvorhabens, nach Kollaudierung und nach der Benützungsbewilligung erfolgt und dass die Fälligkeit der Schlussrechnung erst nach Übergabe aller Wohnungen an die Kunden erfolgt, ist nichtig, also ungültig.

Das Berufungsgericht bestätigte dieses Urteil. Die Fälligkeitsbestimmung ist nichtig, weil die Anerkennung und damit auch die Bezahlung der Schlussrechnung von der Übergabe aller Wohnungen an die Kunden des Bauherrn abhängig gemacht wurde. Damit wurde das Risiko, dass dem Bauherrn der vollständige und restlose Verkauf der errichteten Wohnungen erst nach längerer Zeit oder überhaupt nicht gelingt, auf die ausführenden Unternehmen überwälzt. Für diese Verlagerung des Verkaufs-, Finanzierungs- und Unternehmerrisikos des Bauherrn auf die Baufirma (und die anderen Professionisten) ist keine sachliche Rechtfertigung zu erkennen.

Das Risiko sei für die Baufirma bei Vertragsabschluss nicht kalkulierbar gewesen, weil es im Vorhinein kaum absehbar ist, ob sich ein Bauprojekt nach seiner – Jahre später erfolgenden – Fertigstellung rasch und vollständig vermarkten lässt oder nicht. Auch habe die Baufirma nach allem Anschein für dieses Risiko keine entsprechende Gegenleistung erhalten – daher ist die Vertragsbestimmung für die Auftragnehmer gröblich benachteiligend.

AUS DER BEGRÜNDUNG DES OGH

Der OGH bestätigt die Entscheidung des Berufungsgerichtes. Es geht um die Beurteilung, ob eine in einem Vertragsformblatt enthaltene Bestimmung eine gröbliche Benachteiligung eines Vertragspartners bewirkt. Eine solche Beurteilung muss sich am Leitbild eines ausgewogenen und gerechten Interessenausgleichs orientieren, wobei eine umfassende Interessenprüfung vorzunehmen ist, die die Umstände des Einzelfalles berücksichtigt.

Im konkreten Fall sollte die Baufirma das Risiko übernehmen, dass der Bauherr allenfalls nicht in der Lage ist, ein von ihm organisiertes Großprojekt zur Gänze zu vermarkten. Dabei könnte – nach der Auslegung des Bauherrn selbst – ein ganz geringfügiger Misserfolg wie z. B. die unterbliebene Verwertung bloß einer Wohnung zu einem unproportional hohen Verlust der Baufirma führen, weil die gesamte restliche Vergütung dann nicht fällig wäre.

Für den OGH ist der Fall so klar, dass er darin keine Rechtsfrage von erheblicher Bedeutung sieht; deshalb weist er das Rechtsmittel des Bauherrn zurück und es bleibt damit bei den Entscheidungen des Erst- und des Berufungsgerichtes. Der Bauherr muss der Baufirma die ausstehende Vergütung bezahlen.

PRAKTISCHE FOLGEN

Diese Entscheidung zeigt, dass sich Baufirmen und Professionisten mit guten Erfolgsaussichten gegen sie benachteiligende Vertragsklauseln im Bauvertrag wehren können.

Eine Vertragsbestimmung, mit der das wirtschaftliche Risiko eines Bauprojekts vom Bauherrn und Betreiber eines Großprojektes auf die ausführenden Unternehmen überwälzt wird, ist nichtig und somit ungültig. Dies deshalb, weil erstens der Auftragnehmer bei Vertragsabschluss das Risiko, nicht bezahlt zu werden, nicht kalkulieren kann, was noch gravierender ist, wenn er für die Risikotragung vom Bauherrn auch keine Gegenleistung bekommt. Zweitens, weil jeder noch so kleine Misserfolg zum ungleich höheren Verlust der gesamten Vergütung des Auftragnehmers führen kann.

Natürlich soll diese Entscheidung nicht dazu führen, dass Bieter im Verhandlungsstadium die Allgemeinen Rechtlichen Vertragsbedingungen des ihnen vorgelegten Bauvertrages nicht gründlich studieren – die Beurteilung, was erlaubt ist und was nicht, hat immer im konkreten Einzelfall zu erfolgen. Es kann keine Aussage getroffen werden, wie der OGH in einem weniger weit reichenden Fall entscheiden würde.

Einige Monate später hat sich der OGH z. B. mit dem gänzlichen Nachforderungsausschluss in einem Bauvertrag beschäftigt und kam zum Schluss, dass auch ein solcher eine sittenwidrige Vertragsklausel darstellt.

OGH 3 Ob 54/03t vom 26.11.2003

Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.iur. Nikolaus Thaller
Zivilingenieur für Bauwesen



Trimo
Architectural
Awards
2007

TrimoRaster

Neues Fassaden - Modular - System

Wir bei Trimo haben für Sie eine wichtige Neuheit auf dem Markt der Modularfassaden entwickelt. **TrimoRaster** ist ein neues Fassaden - Modular - System, bei dem sich funktionale Vorteile der Fassadenpaneele mit der ästhetischen Vollendung vereinen.

TrimoRaster ist eine **selbsttragende, isolierte und feuerfeste** Fassade mit einem **betonten Stoss** (die berühmte Schatten - Fuge). Die technische Vollendung von Fassaden wurde mit einfachen und perfekten Formen ausgebaut, welche die **Exklusivität ihrer Außenansicht** gewährleisten.

TRIMO Zweigniederlassung Linz
Wienerstrasse 131/D, 4020 Linz,
T: 0 732 331 244, F: 0 732 331 274, M: 0 664 514 13 68,

Trimo

www.trimo.si

shanghai/shanghai&dubai

Fachlich geführte Architektur- und Baustudienreise

Shanghai & Dubai: 12. bis 22. Oktober 2007 • Shanghai: 12. bis 17. Oktober 2007



Shanghai / 13. – 17. Okt 07 / 4 Nächte / LUXUS

The Westin Bund Center Hotel *****

www.starwoodhotels.com

Shanghai / 13. – 17. Okt 07 / 4 Nächte / CLASSIC

Bund Hotel *****

13. Oktober

- Ankunft um 14:55 Uhr in Shanghai
- Transfer Flughafen Hotel, einchecken im Hotel Westin***** oder Bund Hotel*****
- Abends 19:30 Uhr, Fahrt mit Metro nach Pudong, Jin Mao Building
- Rückkehr ins Hotel

14. Oktober

- Besichtigungen auf Pudong
- Oriental Art Center Shanghai von Architekt Paul Andreu
- 11:00 Museum der Wissenschaften
- 12:00 Pearl Tower, danach Mittagessen
- Abend zur freien Verfügung oder Teilnahme an der Bar-Tour. Wir besuchen die trendigsten Bars in Shanghai

15. Oktober

- 10:30 Besuch Shanghai Urban Planning Exhibition Hall,
- 12:00 Westin Hotel, Besichtigung des neuen Bauteils mit Führung
- 12:30 Three on the Bund – Besichtigung sowie Möglichkeit zum Mittagessen
- 16:00 Five on the Bund. Danach Zeit zur freien Verfügung

16. Oktober freier Tag in Shanghai oder alternativ

- Besuch einer der berühmten Wasserstädte Suzhou
- Fahrt mit Bus zum Bahnhof und Zugfahrt nach Suzhou. Bustransfer in Suzhou
- Tagesausflug inkl. Mittagessen nach Suzhou
- Rückreise nach Shanghai. Ankunft am Abend in Shanghai

17. Oktober

- 10:30 Check out und Abfahrt Französische Konzession – der Zauber des alten Shanghai
- Xintiandi: restaurierte alte Shitumen – Häuser
- Mittagessen
- Yuyuan-Garten – Perle chinesischer Gartenbaukunst
- Bootsfahrt am Huang-Pho-Fluss
- Abends Transfer Flughafen / oder individuelle Verlängerung in Shanghai oder Peking / Abflug Dubai

➔ Wien-Schwechat

Flüge mit Emirates Airlines / Wien

| | | |
|-----------|------------------|---------------|
| 20. Sept. | Wien - Dubai | 15.30–22.55 |
| 21. Sept. | Dubai - Shanghai | 02.50–15.30 |
| 27. Sept. | Shanghai - Dubai | 23.30–05.00 + |
| 28. Sept. | Dubai - Wien | 09.10–12.10 |

➔ Abflug München

Flüge mit Emirates Airlines / München

| | | |
|-----------|------------------|---------------|
| 20. Sept. | München - Dubai | 15.45–23.45 |
| 21. Sept. | Dubai - Shanghai | 02.50–15.30 |
| 27. Sept. | Shanghai - Dubai | 23.30–05.00 + |
| 28. Sept. | Dubai - München | 16.00–20.25 |

Abflug am 12. Oktober / Rückkehr am 18. oder 23. Oktober 2007

Dubai / 18. – 22. Okt. 07 / 4 Nächte / LUXUS

Emirate Tower Hotels *** (5,5)**

18. Oktober

Ankunft um 4:45 Uhr in Dubai, Transfer Hotel,

- Zimmer auf Wunsch zu buchen / alternativ Aufenthalt im allg. Hotelbereich
- 11:30 Abfahrt Hotel
- 12:00 Grosvenor House
- 13:30 Rundfahrt Dubai Marina
- 14:00 Ritz Carlton
- 16:00 Fairmont Hotel
- 17:30 Rückkehr Hotel Emirates Towers

19. Oktober / freier Tag oder alternativ

Ganztägige Tour nach Abu Dhabi inkl. Reiseleitung.
Besichtigung des Emirates Palace Hotels

20. Oktober

- 10:00 Besuch Madinat Jumeirah
- 11:00 Besuch Burj-al-Arab
- 13:30 Nakheel Baucompany – Vortrag über die Palmenprojekte, The World etc.
- Anschließend Rückfahrt ins Hotel

21. Oktober

Zeit zur freien Verfügung

22. Oktober

Abreise / oder individuelle Verlängerung

FAXANMELDUNG

01-869 58 29-20 DW

Hiermit buche ich verbindlich folgende Reise:

- | | |
|---|---------------------|
| <input type="checkbox"/> Shanghai | 12. bis 18. Oktober |
| <input type="checkbox"/> Shanghai / Dubai | 12. bis 22. Oktober |

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Shanghai - Classic DZ | <input type="checkbox"/> Shanghai - Classic EZ |
| <input type="checkbox"/> Shanghai - Luxus DZ | <input type="checkbox"/> Shanghai - Luxus EZ |
| <input type="checkbox"/> Ausflug Suzhou | <input type="checkbox"/> Ausflug Abu Dhabi |
| <input type="checkbox"/> Shanghai - Dubai / LUXUS DZ | <input type="checkbox"/> Shanghai - Dubai / LUXUS EZ |
| <input type="checkbox"/> Shanghai - Dubai / CLASSIC DZ | <input type="checkbox"/> Shanghai - Dubai / CLASSIC EZ |
| <input type="checkbox"/> Verlängerung Shanghai Nächte | |
| <input type="checkbox"/> Verlängerung Dubai Nächte | <input type="checkbox"/> Zimmer 18. 10. Dubai |
| <input type="checkbox"/> Reiseversicherung | <input type="checkbox"/> Parkplatz am Flughafen |

Kosten

- | | |
|---|---------------------------|
| • Shanghai Classic / 4 Nächte / DZ | Euro 1.690,- |
| • Shanghai Luxus / 4 Nächte / DZ | Euro 1.970,- |
| • Shanghai - Dubai LUXUS | Euro 3.270,- |
| • Shanghai - Dubai CLASSIC | Euro 2.690,- |
| • Ausflug Abu Dhabi | Euro 65,- |
| • Verlängerung Shanghai / Classic | Euro 100,- (p.P. / Nacht) |
| • Verlängerung Shanghai / Luxus | Euro 160,- (p.P. / Nacht) |
| • Verlängerung Dubai / Luxus | Euro 400,- (p.P. / Nacht) |
| • Einzelzimmer Zuschlag Shanghai Classic | Euro 300,- |
| • Einzelzimmer Zuschlag Shanghai Luxus | Euro 800,- |
| • Einzelzimmer Zuschlag Shanghai/Dubai / LUXUS | Euro 1.720,- |
| • Einzelzimmer Zuschlag Shanghai/Dubai / CLASSIC | Euro 1.200,- |
| • Ausflug Suzhou inkl. Zugfahrt, Bus, Reiseleitung, Mittagessen | Euro 70,- |
| • Reiseversicherung | Euro 102,- (p. P.) |
| • Flugtaxen und Visum China | Euro 180,- (p. P.) |
| • Zimmer Emirate Tower Hotels 18.10. | Euro 400,- (p. P.) |

Name(n): _____

Rechnungsadresse:

Telefon: _____

E-Mail: _____

ANMELDEFRIST
18. JUNI 2007

Mindestteilnehmerzahl erreicht! Nur RESTPLÄTZE verfügbar

Inkludierte Leistungen:

- Flüge mit Emirate Airlines, Economy Class,
- Reiseleitung und Führungen
- Übernachtung Basis DZ im gebuchten Hotel, inkl. Frühstück;
- Mittagessen in Shanghai lt. Programm
- Transfer Flughafen Hotel Flughafen

Änderungen im Programm und Ablauf vorbehalten!

Reiseveranstalter: **GEO**

Weitere Informationen:

Laser Verlag GmbH, Hochstraße 103, A-2380 Perchtoldsdorf
T +43 1 869 58 29 - 11, Silvia Laser

laser@architektur-online.com • www.architektur-online.com